

## Personale Informationsmittel

### Walter FRENTZ

- 07-2-324** *Das Auge des Dritten Reiches* : Hitlers Kameramann und Fotograf Walter Frenz / hrsg. von Hans Georg Hiller von Gärtringen. Mit Beitr. von Katrin Blum ... - München ; Berlin : Deutscher Kunstverlag, [2006]. - 256 S. : zahlr. Ill. ; 31 cm. - S. 249 - 251 Filmographie. - ISBN 978-3-422-06618-2 - ISBN 3-422-06618-7 : EUR 39.90  
**[9379]**

Nach dem Tod von Walter Frenz (1907 - 2004) hat sein Sohn den von Frenz selbst geordneten Nachlaß einer wissenschaftlichen Aufarbeitung zugänglich gemacht, nachdem zuvor in den 1980er und 1990er Jahren bereits Aufnahmen von Frenz unkommentiert und ohne die notwendige historische Aufarbeitung in Foto- und Filmberichten über das Dritte Reich nicht nur in einigen rechtsextremen Publikationen, sondern auch in seriösen Zeitschriften und im Fernsehen veröffentlicht worden waren. Unter anderem hatte die Tatsache, daß Frenz zuerst im Oktober 1939 und danach seit Mitte 1940 farbig fotografierte, das neue Interesse an seinen Fotos begründet, - die Farbigkeit von Negativ- und Diapositivfilm war von Frenz professionell zuerst zusätzlich zur Schwarzweiß-Fotografie und ab 1943 nahezu ausschließlich eingesetzt worden, obwohl Farbfilme wegen der Buntheit ihrer Bilder (und ihrer technisch damals noch bedingt größeren Unschärfe) vornehmlich für die Amateurfotografie propagiert wurden. Andererseits entsprachen seine meist privaten, „menschlichen“ Fotografien der Machthaber und insbesondere Hitlers offensichtlich auch dem sich ändernden Zeitgeist in der Bundesrepublik. Erst die Eröffnung seines Nachlasses hat den außerordentlichen Umfang der NS-Fotografien sichtbar werden lassen, - zu seinen Lebzeiten hatte Frenz erst nach 1965 und nur sparsam von ihnen Gebrauch gemacht. Bekannt und wieder präsent war er vor allem durch seine Arbeit an der Filmkamera für Leni Riefenstahl und nach 1939 als „Filmberichter beim Führer“ für die Deutsche Wochenschau. Frenz hatte seit seiner Kindheit fotografiert und seit 1929 auch gefilmt, sein Kajak-Hobby vermittelte ihm die nötige ästhetische Schulung und die perfekte Sicherheit in der Führung der Handkamera, die ihn für Leni Riefenstahls Parteitags- und Olympiafilme qualifizierte. Als Nationalsozialist hatte er sich ausreichend dadurch bewiesen, daß er schon im April 1933 aus dem von ihm seit 1928 geleiteten „Hochschulring Deutscher Kajakfahrer“ per Satzungsänderung alle jüdischen Mitglieder ausschloß. Kajak-Filme, Dokumentarfilme im politischen Auftrag, die Mitarbeit im Kamerteam von Leni Riefenstahl und – wie er selbst betonte – „seine Größe von 1,94 m“ waren entscheidend für seine Einstellung im Rang eines Unterleutnants der Luftwaffe als „Filmberichter“ im Führerhauptquartier, eine Position, die ihn auch ohne große Karriere von September 1939 bis April 1945 in den engsten Kreis um Adolf Hit-

ler brachte. Neben den Filmarbeiten für die Deutsche Wochenschau fotografierte er ungehindert und ohne besonderen Auftrag in der nächsten Umgebung Hitlers im Hauptquartier, auf Hitlers Berghof und auf zahlreichen Reisen durch Deutschland, die besetzten Gebiete und an die Kriegsfrenten, zuletzt auch in die Waffenproduktionsstätten der SS und zur selben Zeit in von Bomben zerstörte deutsche Städte. Nach dem Krieg hält er bald Lichtbildervorträge für das Württembergische Kultusministerium, danach fotografiert und filmt er wieder Kajaktouren, arbeitet bis Ende der siebziger Jahre als Kameramann für Dokumentar- und Reisefilme und hält bis 1995 Vorträge in Bildungs- und Kanuvereinen. 1992 arbeitet er an einem Filmporträt über sich mit, bei dem sein akribisch geführtes, unersetzbares Tagesarbeitsbuch für die NS-Zeit verloren geht.

Sein nahezu vollständiges Archiv an Kontaktbögen der Negativfilme, zahlreiche Diapositive und Filmabzüge bilden den fotografischen Bestand, der in dem Band in neun Beiträgen wissenschaftlich aufgearbeitet und textbegleitend beispielhaft vorgestellt wird. Nach einer detaillierten Biographie folgt die Analyse seines Propagandafilms *Hände am Werk* zum „Tag der Arbeit“ von 1935 und eine Würdigung seiner Mitarbeit an Riefenstahls Propagandafilmen, bevor Filmaufnahmen für die Wochenschauen von 1939 bis 1945 vorgestellt werden. Andere Aufsätze widmen sich seinen Fotografien von Hitler (auch im Vergleich zu den Partei-offiziellen Fotografien Heinrich Hoffmanns), der Besonderheit der Farbfotografie bis 1945 und charakteristischen Themen der Fotografie von Frenz: die Reise im Gefolge Himmlers nach Minsk zur Vorbereitung der Massenvernichtung der europäischen Juden, der Filmauftrag zur Dokumentation von Herstellung und Start militärischer Raketen und schließlich die privaten Fotos von Kriegszerstörungen deutscher Städte von 1943 bis 1947. Im Anhang folgen ein kurzer Text von Frenz zur Filmgestaltung, seine Filmographie und ein Register aller im Text und in den Bildunterschriften erwähnten Personen. Die Aufsätze werden durch zahlreiche kommentierte, kleinformatige Abbildungen illustriert (darunter zahlreiche anonyme Aufnahmen von Frenz während seiner Arbeit), zusätzlich werden zwischen die Beiträge insgesamt 12 Bildstrecken mit seitenfüllenden Fotografien gestellt, die ebenfalls im einzelnen thematisch und fototechnisch kommentiert werden, zusätzlich finden sich eingestreut und auch im Vor- und Nachspann des Bandes einige im Originalformat reproduzierte, z.T. handschriftlich kommentierte Kontaktbögen von Schwarzweißfilmen. Die elf Mitarbeiter und Herausgeber stellen sich auf der letzten Seite des Buches vor, sie sind durchweg als Historiker, Kunsthistoriker und Filmhistoriker einschlägig ausgewiesen.

„Ein faszinierender und kenntnisreicher Band“ kommentiert die *Süddeutsche Zeitung* auf dem Buchumschlag und zweifellos kann man sich der Faszination nicht entziehen, die von den privaten wie von den offiziellen Fotografien ausgeht. Mit kenntnisreichen historischen und politischen Kommentaren werden Werk und Person in den Zusammenhang gestellt, der notwendig ist, um sich den Bildern mit einigem Verständnis zu nähern. Aufgrund seiner einzigartigen Position im engsten Kreis der politischen Führung des Dritten Reichs zwischen Propaganda-Auftrag und privatem Inter-

esse hat Frenz ein ambivalentes fotografisches Werk geschaffen, das die Herausgebern ebenso ambivalent als ***Auge des Dritten Reichs*** beschreiben: In den Fotos von Frenz spiegeln sich das Selbstbild der politischen Machthaber des Dritten Reichs und das Selbstbild jener „unpolitischen“ Deutschen, die die Allgegenwart von Gewalt, Schuld, Tod und Verbrechen aus ihrer Wahrnehmung ausblendeten.

Wilbert Ubbens

QUELLE

***Informationsmittel (IFB)*** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>